

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und
Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis
(einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr . . . Mk. 8.—	Mk. 9.20
„ Halbjahr . . . 5.—	5.60
„ Vierteljahr . . . 3.—	3.30
„ einen Monat . . . 1.50	1.80

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr . . . 3.60

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
• Fernspr. Nr. 3690.

Organ der
Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für
das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3 mal gesp. Reklamezeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.

Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
• wahr übernommen.

Nr. 347 und 348.

Sonntag, 13. und Montag, 14. Dezember 1914.

48. Jahrgang.

Die Konzertprogramme für Sonntag
und Montag stehen auf Seite 2.

Aus dem Kurhaus.

Märchenabend.

„Von kleinen und grossen Helden“ wird am Mitt-
woch, den 16. Dezember, nachmittags, Wilhelm
Clobes seinen Märchenabend betiteln, der, wie seit
Jahren, im kleinen Saale des Kurhauses veranstaltet
wird. Ausser den alten, lieben Heldenmärchen
vom gestiefelten Kater, vom beherzten Flötenspieler,
vom Knüttel aus dem Sack und Klein-Däumling,
wird der gernbegrusste Märchenzähler diesmal
auch eine Reihe von zeitgemässen eigenen Vortrags-
stücken bringen, u. a.: „Der feldgraue Weihnachtsmann“,
„Kaiser Rotbarts Traum“, „Die sieben Teufel“, und „Die
Wehrmannskinder“. Auch Arpad Schmidhammer, der
bekannte Münchener Künstler, wird wieder in Wort und
Bild zu den Kindern sprechen, diesmal durch seine
lustige Kriegsfahrt „Lieb Vaterland magst ruhig sein“.
Wie herkömmlich, wird der Märchenabend auch musi-
kalische Vortragsstücke bringen, so dass die Kur-

verwaltung unseren Kleinen eine stimmungsvolle
Märchenstunde versprechen kann. Der Eintrittspreis
beträgt für Erwachsene 1 M., für Kinder 50 Pf.

Ein Symphoniekonzert

mit Fräulein Erna Hertel von der Hamburger Oper
(Koloratur-Sopran) als Solistin, findet heute Sonntag,
nachmittags 4 Uhr, unter Leitung des städtischen Musik-
direktors Herrn Carl Schuricht im Abonnement im
Kurhaus statt. Das gewählte Programm lautet: Ouver-
ture zur Oper „Don Juan“ von Mozart, Pagen-Arie aus
der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer, Militär-
Symphonie von J. Haydn und 4 Lieder mit Klavier-
begleitung: „Die Lotosblume“ von R. Schumann, „Auf
Flügeln des Gesanges“ von Mendelssohn-Bartholdy,
„Abendlied“ von Bernhard Scholz und „Er ist's“ von
Hugo Wolf. Die Klavierbegleitung hat Herr Walther
Fischer von hier übernommen. Wir machen darauf
aufmerksam, dass, da das Symphoniekonzert um 4 Uhr
stattfindet, das sogenannte Kaffeekonzert ausfällt.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Königliche Schauspiele. Heute Sonntag geht
Wagners „Lohengrin“ mit Herrn Schubert in der Titel-
rolle in Szene (Ab. C); die „Elsa“ singt diesmal Fräulein

Frick, den „König“ Herr Bohnen, während die weitere
Besetzung bis auf den „Heerrufer“, welchen Herr Geisse-
Winkel wieder übernommen hat, unverändert bleibt.
Anfang 6 Uhr. Für die nächste Woche wird Pius
Alexander Wolffs vieraktiges Schauspiel „Preziosa“ mit
der Musik von Karl Maria v. Weber vorbereitet, welches
zum letztenmale im Jahre 1899 im Spielplan erschienen
ist. Die Titelfigur wird Fräulein Reimers verkörpern,
während in den weiteren Rollen die Damen Doppelbauer,
Lipsky, Schröder-Kaminsky und die Herren Albert,
Andriano, Ehrens, Herrmann, Rodius, Schneeweiss und
Zollin beschäftigt sind. Die vorkommenden Tänze
werden von der Ballettmeisterin Kochanowska ein-
studiert, der musikalische Teil von Herrn Prof. Schlar.
In Szene gesetzt wird das Schauspiel von Herrn Ober-
regisseur Mebus.

— Residenz-Theater. Am Montag findet keine Vor-
stellung statt, Dienstag gelangt nochmals das beliebte
Lustspiel „Hofgunst“ zur Aufführung. Auch in diesem
Jahre werden Mittwochs und Samstags, nachmittags
4 Uhr, Kinder- und Schülervorstellungen zu ganz kleinen
Preisen gegeben, die erste findet am Mittwoch, den 16.,
die zweite am Samstag, den 19. Dezember, statt. Zur
Aufführung gelangt „Rotkäppchen“, eine Komödie für
Kinder in fünf Bildern von C. A. Görner. Der Vor-
verkauf beginnt stets zwei Tage vorher. Mittwoch abend

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Aus Briefen Moltkes über Wiesbaden.

Von F. W. Brepohl.

(Nachdruck verboten.)

Deutschlands grosser Heerführer Generalfeldmarschall
v. Moltke weilte vor dem Dänischen Kriege im Jahre
1863 in Frankfurt a. M., um an der hier zur Beratung
der Dänischen Frage zusammengetretenen Konferenz teil-
zunehmen, als ihm ein Brief seines Bruders Adolf
v. Moltke wurde, der ihm mitteilte, dass dessen Sohn
Wilhelm *) an „Blutspeien“ erkrankt sei. Wilhelm
v. Moltke war damals auf der Unterprima des Gym-
nasiums Altona. Moltke schob die Erkrankung dem
rauen Klima an der Wasserkante zu und schrieb sofort
an Wilhelms Vater, er rate dringend, Wilhelm v. Moltke
nach Wiesbaden zu schicken. Hier könne dieser
in einem sehr milden Klima sich erholen und
gleichzeitig seine Gymnasialstudien beenden. Er, der
Onkel, wolle sich seiner annehmen und dem Vater alle
Sorge um seinen Sohn abnehmen. Der Vater nahm
diesen Vorschlag gerne an. Diesem Umstande ist es
zuzuschreiben, dass Moltke sich in mehreren Briefen
über Wiesbaden äussert.

Zunächst beschreibt er in einem Brief an seinen
Bruder Adolf, datiert vom 6. Dezember 1863, die An-
kunft Wilhelms in Frankfurt, wo er, da es sehr regnete,
Moltke aber wünschte, dass sein Neffe „von seinem
schönen künftigen Aufenthalt gleich anfangs einen guten
Eindruck empfangen möge“, zwei Tage mit ihm ver-
weilte, und unter anderem auch das Theater besuchte,
in dem die Oper „Hans Heiling“ von Marschner ge-
geben wurde. Am 4. Dezember traten sie dann ihre
Reise von Frankfurt nach Wiesbaden an,
wo Moltke zunächst Wohnungssorgen für seinen Neffen
und Schützling durchzumachen hatte. Er schreibt
darüber: „Am Freitag 10 Uhr fuhren wir dann ab. Es
war kalt. Auf dem Taunus lag schon Schnee. Der erste
Gang in Wiesbaden war zum Schuldirektor S., der aber

nicht zu Hause, dann zur Komtesse B. Dort fand sich
nun, dass diese letztere Auftrag zu haben glaubte, wegen
Wilhelms Unterkommen etwas Definitives abzuschliessen,
und da sie selbst nicht ausgeht, so hatte sie durch ihren
Arzt bei einem Professor M. für ein höheres Kostgeld
als das von mir an anderen Stellen jedoch nur evtl. be-
dingte, wenigstens halb abgeschlossen.“ So kam Moltke
in Verlegenheit durch die „Zuvorkommenheit“ einer
Wiesbadener Dame. Die Erkundigung nach dem Pro-
fessor beim Gymnasialdirektor fiel aber gut aus, obwohl
Moltke gehört hatte, dieser lebe etwas über seine Ver-
hältnisse. Eigentümlich scheint der erste Eindruck von
dem Hause des Professors gewesen zu sein, den Moltke
folgendermaßen schildert:

„Unglücklicherweise trafen wir nur die Frau Pro-
fessorin, eine Dame von wenig Worten und gar keiner
Krinoline, ärmlich aber sauber gekleidet; die Wohnung
eng, aber ordentlich gehalten. Das Zimmer für Wilhelm
ist sehr klein, nach dem Hof, ein Fenster, aber Südseite
(es lag in der Taunusstrasse), Aussicht Null. Von den
Bedingungen wusste sie nichts und ihr mathematischer
Gemahl kam erst um 4 Uhr.“

Die Zeit bis dahin benutzte Moltke, um seinen Neffen
in das Mausoleum der griechischen Kapelle und in das
Kurhaus zu führen. Er schreibt darüber weiter:

„So benutzten wir denn die unfreiwillige Musse und
ein paar schöne Sonnenblicke, um zu der hoch am Wald-
turm liegenden griechischen Kapelle hinauf-
zusteigen, von wo man einen prächtigen Blick über das
Rheingau hat, aus welchem die hohen Kuppeln des
Mainzer Doms sich erheben. Wir liessen uns das
Mausoleum der verstorbenen Grossfürstin aufschliessen.
Unten in der Stadt angekommen, führte ich Wilhelm in
die Spielhölle, welche sehr einladend aussieht. Vor
dem Kurhause rauschen zwei prächtige Fontänen
im weiten Wasserbassin, welches von zahllosen Gas-
flammen ringsum erleuchtet ist. In der weiten, von
Marmorsäulen getragenen Halle führt die herzogliche
Kapelle täglich Konzerte aus. Daran stossen die prächt-
voll von Spiegeln und Seide leuchtenden Restaurations-
säle, die Lesekabinetts, und in vier Gemächern die vier
grünen Tische, rings umlagert von Spielern und Zu-

schauern. Tiefe Stille herrscht dort. Man hört nur die
Kugel des Rouletts in die entscheidenden Fächer fallen
und den Klang der Silber- und Goldhaufen, welche zu-
meist von der Krücke des Croupiers erbarmungslos ab-
geräumt werden. Nachlässig werden den Gewinnern die
Geldstücke zugeschleudert. Alles bestrebt sich, gleich-
gültig zu scheinen, nur die Bank ist es wirklich, des
Gewinnes gewiss, welcher von seinem Überschuss einen
grossen Teil dieses Edens geschaffen hat: Park, Wasser-
künste, selbst Strassen und Eisenbahnen.

Der Besuch des Kurhauses ist natürlich den Gym-
nasialisten aufs strengste untersagt, und es schien mir
gut, die natürliche Neugierde eines jungen Menschen
auf erlaubte Weise zu befriedigen. Vor dem Spiel ist
er gewarnt.“

Das Heim des Professors bildet den nächsten Teil
der Moltkeschen Ausführung über seine Expedition nach
Wiesbaden. Es scheint ein einfach bürgerliches gewesen
zu sein. „Eine Tochter ist auch da“, schreibt Moltke,
„welche Klavier spielt. Ich habe sie nicht zu sehen be-
kommen, weil Besuch da war. Nach den Eltern zu
urteilen, wird sie wohl nicht gefährlich sein“. Für seinen
Neffen erreicht er, dass dieser morgens und abends
Milch bekommt und nicht „verlängerten“ Tee, den der
Professor vorschlug, dass er Familienanschluss und Teil-
nahme an dem Familientisch hat, und beschreibt sein
Zimmer in einer Weise, die Rückschlüsse auf die da-
maligen bürgerlichen Pensionsverhältnisse in Wiesbaden
machen lässt:

„Wilhelm — — — hat sein heizbares Zimmer für
sich. Das Bett ist gut: ein Spiegel, eine verschliessbare
Komode, ein Tisch, zu welchem ein Stehpult geschaffen
werden soll, und ein Sopha, das den Vorteil hat, dass
es zu kurz ist, um darauf liegen zu können, bilden nebst
ein paar Kupferstichen das Mobilar. Man wird sehen,
ob es Wilhelm dort gefällt.“

Und Wilhelm gefiel es. Das geht aus einem anderen
Brief Moltkes hervor, den dieser am 13. Dezember 1863
an Wilhelm v. Moltke als Antwort auf dessen ersten
Bericht nach Wiesbaden, von Berlin aus, wohin er zwei
Tage nach seiner Wiesbadenexpedition von Frankfurt aus
gereist war, schrieb:

*) Wilhelm v. Moltke, geb. am 11. Sept. 1846, war der
spätere Inhaber des Moltkeschen Familien-Fideikommisses
und Kommandeur des Leib-Kürassier-Reg. Grosser Kurfürst.
Er starb am 12. Jan. 1905 zu Hannover.

NASSAUER HOF WIESBADEN — Durchlaufende Südfront.

Weltbekanntes Hotel und Badhaus allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater.

Konzertprogramm für Sonntag und Montag.

Sonntag.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert

Leitung: Herr **Carl Schuricht**, Städtischer Musikdirektor.
Solistin: Fräul. **Erna Hertel** von der Hamburger Oper (Koloratur-Sopran).
Orchester: **Städtisches Kurorchester**.
Am Klavier: Herr **Walther Fischer** von hier.
Vortragsfolge.
1. Ouverture zur Oper „Don Juan“ W. A. Mozart
2. Pagen-Arie aus der Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
3. Militär-Symphonie Joseph Haydn
I. Adagio: Allegro.
II. Allegretto.
III. Menuetto: Moderato.
IV. Finale: Presto.
4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Die Lotosblume Rob. Schumann
b) Auf Flügeln des Gesanges Mendelssohn-Bartholdy
c) Abendlied Bernhard Scholz
d) Er ist's Hugo Wolf
Fräul. Erna Hertel.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abend-Konzert.

8 Uhr. 603. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kurkapellmeister Hermann Jrmr.
1. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch J. Lehnhardt
2. Ouverture op. 7 N. W. Gade
3. Grosses Duett (IV. Akt) aus der Oper „Der Troubadour“ G. Verdi
4. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss
5. Im Herbst, Ouverture E. Grieg
6. Blumengeflüster F. v. Blon
7. Potpourri über patriotische Lieder A. Conradi

Montag.

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 604. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kurkapellmeister Hermann Jrmr.
1. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch F. v. Blon
2. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini
3. Adagio L. v. Beethoven
4. Menuett und ungarisches Rondo Jos. Haydn
5. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing
6. Ouverture zu „Franz Schubert“ F. v. Suppé
7. Fantasie aus der Oper „Stradella“ F. v. Flotow
8. Kaiserhusaren, Marsch F. Lehár

Abend-Konzert.

8 Uhr. 605. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kurkapellmeister Hermann Jrmr.
1. Soldatenleben, Marsch M. Schmeling
2. Ouverture zu „Sophonisbe“ A. Klughardt
3. a) Gavotte a. der Oper „Idomeneo“ W. A. Mozart
b) Romanze aus der Oper „Figaros Hochzeit“
4. Fantasie aus der Oper „Norma“ V. Bellini
5. Loreley-Paraphrase J. Neswadba
6. Fest-Ouverture A. Lortzing
7. Ballettmusik aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner

Fürstenhof

freie Südlage am Kurpark. Ermässigte Preise. 16894

In den Theatern.

Hoftheater:

Sonntag, 6 Uhr: Lohengrin.
Montag, 7 Uhr: III. Symphonie-Konzert.

Residenztheater:

Sonntag, 3 1/2 Uhr: Waterkant.
7 1/2 Uhr: Des Königs Befehl.
Montag: Geschlossen.

Bekanntmachung.

Vom 15. November 1914 ab gelangen die **Kurhaus-abonnementskarten für das Kalenderjahr 1915** zur Ausgabe.

Die Preise sind folgende:

- A. für Einwohner
die Hauptkarte . . . 30 Mk.
die Beikarte . . . 12 Mk.
B. für Bewohner der Nachbarorte
die Hauptkarte . . . 40 Mk.
die Beikarte . . . 20 Mk.

Die Karten berechtigen bereits **vom Tage der Lösung** ab zum Besuche des Kurhauses.

Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung.

Wiesbaden, den 4. November 1914.

Städt. Verkehrsbureau.

Radium-Emanatorium am Kochbrunnen.

Das Emanatorium ist bis auf weiteres **Montags, Mittwochs und Samstags** von 8—5 Uhr nachmittags geöffnet.

Preise: Eine 2 stündige Sitzung . . . 3 Mk.
10 Sitzungen im Abonnement . . . 25

Die Karten sind an der Kochbrunnenkasse zu lösen.

Städtische Kurverwaltung.

Damen-Konfektion Seidenwaren Moderne Kleiderstoffe

J. Hertz

Langgasse 20

Im Weihnachtsverkauf in allen Abteilungen besonders vorteilhafte Angebote

wird auf vielseitigen Wunsch der grosse Schlager „Die fünf Frankfurter“ wiederholt. Als 8. Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen geht am Freitag, abends 8 Uhr, Skowronneks aktuelles Schauspiel „Waterkant“ in Szene. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt bereits wieder am Montag. — Der Spielplan vom 13.—19. Dez. bringt: Sonntag, 13. Dezember, 3 1/2 Uhr, halbe Preise, „Waterkant“; 7 1/2 Uhr: „Des Königs Befehl“. Montag, 14., Geschlossen. Dienstag, 15., 7 Uhr: „Hofgunst“. Mittwoch, 16., 4 Uhr, kleine Preise: „Rotkäppchen“; 7 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Donnerstag, 17., 7 Uhr: „Des Königs Befehl“. Freitag, 18., 8 Uhr, 8. Volksvorstellung: „Waterkant“. Samstag, 19., 4 Uhr, kleine Preise: „Rotkäppchen“; 7 Uhr: „Die deutschen Kleinstädter“.

— **Thalia-Theater.** Der neue Eiko-Kriegsfilm „Das Vaterland ruft“ hat im Thalia-Theater die beste Aufnahme gefunden. Das Theater war jeden Abend aus-

verkauft und hat deshalb die Direktion die Spieldauer des Films auf weitere drei Tage verlängert. Auf vielfachen Wunsch wird als Extraeinlage das bekannte Lustspiel von Hofer „Das rosa Pantöffelchen“ gegeben.

— **Galerie Banger** (Luisenstr. 9). Die Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler ist noch um drei Werke Altmeisters Kögler, sowie die neuesten Arbeiten von R. Braband, Fritz Kaltwasser, A. Erbach und Alice Lenhard-Falkenstein vermehrt worden. Professor Hans Christiansen sowie Hans Völcker sind mit einer Anzahl ihrer besten Werke vertreten. Von letzterem Künstler hat besonders dessen grosses Marinebild mit S. M. S. „Emden“ aktuelles Interesse. Die im Sinne des Deutschen Werkbundes zusammengestellte Kunstgewerbe-Ausstellung wird bei freiem Eintritt heute eröffnet und ist auch Sonntag nachmittag zu besichtigen.

berührt, erhält man auch dort zwar ein harmloses, aber kaum wohlschmeckendes Getränk. Ich hoffe, dass man in Wiesbaden eine gute Milch schaffen kann. — Schade, dass die köstliche Harmoniemusik im Kursaal so unmittelbar an die Spielhölle grenzt.

Vom Hauptquartier in Appenrade aus, ist der nächste der uns erhaltenen Briefe Moltkes an seinen Neffen. Er datiert vom 15. August 1864. Moltke beneidet seinen Neffen um die Wiesbadener Wärme und schreibt: „Um die Sonnenhitze — können wir euch beneiden. Hier geht man geradeso angezogen, wie mitten im Winter, und nie ohne Mantel. Während der Hundstage ist dann und wann geheizt worden.“ Weiter macht er Vorschläge für eine Urlaubsreise des jungen Gymnasiasten nach Hause und zeigt hierbei eine innige Bekanntschaft mit der Rheingegend. Er erinnert sich auch des ersten Tages in Wiesbaden und es spricht etwas wie Sehnsucht nach dieser „Perle am Rhein“ aus seinen Zeilen, wenn er schreibt: „Die kleine Einlage in Deinem Brief erinnert mich an den Tag auf dem Kapellenberg. Wohl möchte ich mal in Euren schönen Bergen von Dir mich herumführen lassen.“

Trotzdem, wie aus seinem ersten Brief ersichtlich ist, den Gymnasiasten der Besuch des Kurhauses verboten war, hat er nun nichts mehr dagegen, dass sein Neffe der Kurmusik lauscht, da er ihn hinsichtlich der Ver-

suchung zum Spiel für sicher hält. Er erhebt aber eine Anklage gegen die Nassauische Regierung, die das Spielen duldet.
„Da Du deiner selbst so sicher bist,“ so schreibt er, „dass Du Dich zum Spiel nicht verleiten lässt, so hast Du nur die Annehmlichkeit des Kursaals, den Park, die schöne Musik und das Theater, was Du ohne Bedenken geniessen kannst, da es nicht Deine Schuld ist, wenn die Nassauische Regierung die Bank trotz Bundesbeschluss und Fluch der Opfer nicht aufgehoben hat.“

Aus all diesen Briefen geht das freundliche Interesse Moltkes an Wiesbaden, das er schon 1845, als er mit seiner Gemahlin in Bad Ems zur Kur weilte, auf einer Wagentour besucht hatte, hervor. Diese Anteilnahme an Wiesbaden beweist, dass Moltke sich hier wohl fühlte, was um so mehr zu beachten ist, da er im allgemeinen nicht viel von den Badeorten hielt, schreibt er doch selbst am 18. August 1882 von einem anderen Bade: „Übermorgen, nachdem ich 18 Bäder genommen, beabsichtige ich abzureisen und freue mich darauf, denn es ist doch, wie die meisten Badeorte, ein schönes und schrecklich langweiliges Gefängnis, wo man drei Wochen abzusetzen hat.“ Wiesbaden scheint ihm zu den Ausnahmen dieser Regel und zu den wenigen Badeorten gehört zu haben, wo dies nicht der Fall war und Moltke sich wohl fühlte.

„Ich danke Dir für Deinen freundlichen Brief vom 11. d. M. und freue mich, dass Du Dich in Deinem Stübchen heimisch und unter Menschen, die Dir fremd, die Dich aber freundlich empfangen, zu Hause fühlst. — Dass die Tochter Deines Hausherrn so hübsch Klavier spielt, ist eine angenehme Zugabe, Du wirst sie wohl auf der Geige begleiten. Mit Deinen Kameraden wirst Du auch bald Freundschaft schliessen, und dass der Oberst Schwarz sich Deiner annimmt, ist sehr hübsch. Am Sonntag vor acht Tagen war hier ein grauer finsterner Regentag und wir sagten uns, heute ist wohl ein schlimmer Tag für Wilhelm, der noch fremd und freundlich in seinem engen Zimmerchen sich recht vereinsamt vorkommen mag; statt dessen konntest Du bei schönem Sonnenschein einen romantischen Spaziergang nach der Burgruine *) machen. Ich hoffe, dass das bessere Klima und die prächtige Gegend Deiner Gesundheit recht förderlich sein werden.“

Nur die Kost macht Moltke auch in diesem Brief noch etwas Sorge. Andererseits bedauert er es, dass sein Neffe den Kunstgenuss im Kurhaus wegen des Spieles nicht haben konnte. „Wie ist es mit der Kost?“, schreibt er am Schlusse dieses Briefes, „Sehnst Du Dich zuweilen nach den Fleischtöpfen Altonas? Den Tee kann man freilich ins Unendliche verlängern, aber wie die unendlich verlängerte Asymptote die Parabel niemals

*) Gemeint ist wohl die Burg Sonnenberg.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Dienstag, den 15. Dezember.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Mittwoch, den 16. Dezember.

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Die goldene Märchenwelt,

Märchenvorlesungen mit Lichtbildern nach Originalen deutscher Künstler für grosse und kleine Kinder.

Herr Schriftsteller **Wilhelm Clobes**, Wiesbaden.

Von kleinen und grossen Helden.

Vortragsfolge.

1. Es war einmal, Märchenouverture Paul Lincke
 2. Der feldgraue Weihnachtsmann, Vorspruch Wilhelm Clobes
 3. Der gestiefelte Kater, Märchen Ludwig Bechstein
 4. Knüppel aus dem Sack! Märchen Brüder Grimm
 5. Der beherzte Flötenspieler, Märchen Ludwig Bechstein
 6. Der kleine Däumling, Märchen in Versen Wilhelm Clobes
- Pause. —
7. Jugend und Vaterland, Musikstück

8. Kaiser Rothbarts Traum, eine alte Sage für die neue Zeit Wilhelm Clobes

9. Die sieben Teufel, eine abenteuerliche Geschichte nach einer deutschen Volksweise Wilhelm Clobes

10. „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ oder Wie die Alten sangen, eine Kriegsfahrt in 8 Bildern Arpad Schmidhammer

11. Die Wehrmannskinder, eine bunte Weihnachtsgeschichte aus dem eisernen Jahr 1914 Wilhelm Clobes

12. Wenn die Glocken klingen, Musikstück.

Die Bilder sind von Prof. Hermann Kaulbach, Prof. Ernst Liebermann, Franz Stassen, Arpad Schmidhammer, Franz Jüttner, Ernst Heilmann, Paul Simmel, Meta Voigt u. a.

Eintrittspreis: 1 Mk., für Kinder: 50 Pfg.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden bei Beginn der Veranstaltung geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Es wird gebeten, ohne Hute erscheinen zu wollen.

8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Donnerstag, den 17. Dezember.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 18. Dezember.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der „Stadt. Kriegsfürsorge“ und der Kriegsunterstützungskasse des „Vereins Wiesbadener Musiker“. Leitung: Herr Städtischer Musikdirektor Carl Schuricht.

Orchester: ca. 100 Mitwirkende, setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Königlichen Theaterorchesters, des Städtischen Kurorchesters und hiesigen Tonkünstlern.

Logensitz: 3 Mk., I. Parkett und Mittelgalerie I. und 2. Reihe: 2 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe, Ranggalerie, II. Parkett und Ranggalerie Rückseite 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Samstag, den 19. Dezember.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 20. Dezember.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Städtische Kurverwaltung.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Beobachter: Ed. Lampo.

Datum: 11. Dez.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachmittags	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° u. Normalschwere auf dem Meeresspiegel	746.3	745.2	743.1	744.9
Thermometer (Celsius)	5.5	7.7	4.7	5.6
Dunstspannung (Millimeter)	6.0	5.3	5.1	5.5
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	89	69	79	79.0
Windrichtung	SW 2	S 2	NO 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 8.1 Niedrigste Temperatur: 3.4

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle des Physikal. Vereins, Frankfurt a. M.

Hofphotograph

C. H. Schiffer

Atelier für vornehme Porträts und Gruppen.

nur Taunustrasse 24.

— Telefon Nr. 3046. —

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 13. Dezember 1914.

268. Vorstellung.

16. Vorstellung. Abonnement C.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10¹/₄ Uhr.

Montag, den 14. Dezember 1914.

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Zum Besten der Witwen- u. Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:

III. Symphonie-Konzert

des Königlichen Theater-Orchesters

unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Manns

taedt und unter Mitwirkung des Herrn Professor Oscar Brückner

(Violoncello.)

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9¹/₄ Uhr.

Kriegsabend

im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8.

11. Abend Sonntag, den 13. Dezember, 8 Uhr.

Vortrag:

Unsere englischen Vettern.

Herr Professor **Werner Sombart** aus Berlin.

Vortrag eigener Dichtungen:

16908

Herr Pfarrer **Fritz Philippi** (Kriegslieder).

Einzellieder: Frau **Friedel Neuendorff-Meyer**.

Eintrittspreis 20 Pfg. (einschliesslich Kleidergebühr).

Vorverkauf am Sonntag von 11—1 und von 2¹/₂—4 Uhr am Saaleingang.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 13. Dezember 1914.

Nachmittags 1¹/₄ Uhr:

Halbe Preise!

Neu einstudiert:

Waterkant.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Richard Skowronnek.

Anfang 1¹/₄ Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 1¹/₂ Uhr:

Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig.

Ein Jahrhundert deutschen Humors.

(Ein Ring von acht Abenden. In Szene gesetzt von Dr. Herman Rauch.)

Dritter Abend. Zum 2. Male:

Des Königs Befehl.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer.

Anfang 1¹/₂ Uhr. Ende nach 9¹/₄ Uhr.

Montag, den 14. Dezember 1914,

Geschlossen.

städtischen Krankenhauses sind jetzt 80 Schwestern in der Kriegspflege ausserhalb des Mutterhauses tätig. Davon traten vor einigen Tagen 4 Schwestern in den Lazarettzug der Kaiserin über, um darin die ganze Krankenpflege zu besorgen. Sie wurden in Berlin von der Frau Oberin, Gräfin v. Ocküll-Gyllenband, in ihren neuen ehrenvollen Wirkungskreis eingeführt.

— **Kriegsabend.** „Unsere englischen Vettern!“ Wenn es wahr ist, dass der bayerische Kronprinz vor den Schlachten an der Yser den „Hassgesang“ von Ernst Lissauer an seine Truppen verteilen liess, so ist dies nur ein Beweis mehr, wie tief der Groll gegen unsere „Vettern“ in unserem Volke sitzt und wie er nach Erkenntnis ringt. Diesen Empfindungen will und soll nun zum erstenmal in Wiesbaden ein Kultur-Politiker von dem Range Werner Sombarts heute Sonntag an einem der bewährten Kriegsabende (Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8), abends 8 Uhr nicht nur rednerischen Ausdruck geben, sondern auch die Ursachen dieser Gefühle rassenmäßig, geschichtlich und wirtschaftlich belegen. Wer das feurige Temperament Sombarts kennt und seine Fähigkeit, in geistvoller Art grosszügige völkische Gegensätze darzustellen, wird mit nicht geringen Erwartungen dem Vortrage des vielgestaltenden Schriftstellers und Gelehrten entgegensehen. Umrahmt wird der Vortrag von musikalisch-deklamatorischen Kräften: Frau Friedel Meyer-Neuendorff wird Lieder und Pfarrer Fritz Philippi Proben aus eigener Kriegsdichtung vortragen. Dieser letzte Kriegsabend vor Weihnachten dürfte sicherlich sehr zahlreich besucht werden; es ist daher pünktliches Erscheinen zweckmäßig. Die Einrichtung des Sitzens an langen Tischen ist beibehalten worden.

— **In Wiesbadener Lazaretten.** Aus Nachtrag 90 und 91 der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten in der „Loge Plato“: Landw.-Inf.-Regt. 141: Brihl (Wiesbaden), Kinderheim. Inf.-Regt. 117: Wolber (Mainz), Hotel Weins. Landw.-Inf.-Regt., Ers.-Batl. 80: Ers.-Res. A. Glöckel (Darmstadt), Kathol. Gesellenhaus. Wehrm. E. Gröll (Marburg), ebenda. Ers.-Res. W. Hainz (Burkars), ebenda. Ers.-Res. H. Henninger (Frankfurt), ebenda. Ers.-Landsturm-Batl. Wiesbaden: Musk. J. Hehr (Thann), ebenda. H. May (Freiendiez), ebenda. Res.-Regt. 80: Unteroff. J. Hühnerfeld (Hillschied), Hessischer Hof. Inf.-Regt. 6: Musk. Meffert (Burgsolms), ebenda. Inf.-Regt. 125: H. Meisheimer (Oberstein), ebenda. Landw.-Inf.-Regt. 80:

Wehrm. Georg Merz (Biebrich), Kath. Gesellenhaus. Wehrm. Heinrich Retzel (Wiesbaden), ebenda. Wehrm. Georg Stamm (Esch), Hessischer Hof. Wehrm. H. Stern (Rodheim), Kath. Gesellenhaus. Erste mobile Bad. Ing.-Truppe: Freiw. Krankenpfleger Heinrich Rollhäuser (Frankfurt), Hessischer Hof. Zweites Pionier-Bat. 21: Leutnant H. Rothe (Hagen), Paulinenschlösschen. Füs.-Regt. 80: Res. N. Schieferstein (Geroldstein), Kath. Gesellenhaus.

Hof und Gesellschaft.

Das Befinden des Kaisers hat sich erheblich gebessert. Der Katarrh ist im Rückgange, die Temperatur normal.

Unter den Helden, die in diesen Tagen den Kriegstod fanden, befindet sich auch der Kürassierleutnant Ludolf von Luederitz, Herr auf Ottersburg, der im September das Eiserne Kreuz erhalten hatte. Mit ihm stirbt das uralte märkische Adelsgeschlecht der Luederitze aus, ein Geschlecht, das wiederholt in der Geschichte der Mark Brandenburg hervorgetreten ist.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— **Ibsens Bibliothek.** Dr. Sigurd Ibsen, des Dichters Sohn, hat dem Museum zu Braecke die Bibliothek seines Vaters zusammen mit einer Anzahl von Andenken an den Dichter der „Nora“ zum Geschenke gemacht.

ar. **Hodler bleibt dabei.** Ferdinand Avenarius schreibt im „Kunstwart“: „Ich bemühte mich“ — das hatten übrigens auch andere Kunstfreunde getan, mit demselben Erfolge — „Hodler zu einem Zurückziehen jener Angriffe wegen unseres angeblich barbarischen Verhaltens in Reims zu bestimmen, weil er da irreführt worden ist. Aber das war nicht zu erreichen. Augenscheinlich ist Hodler noch heute aufrichtig davon überzeugt, dass die Deutschen die Reims Kathedrale ohne Zwang beschossen haben: Matin, Figaro und die Blätter am Genfer See haben ihm diesen Nagel so fest in den Kopf gehämmert, dass er ihn nicht mehr herausziehen kann. Hodler mag nicht anders sprechen, als er nun einmal glaubt, also schweigt er und ärgert sich.“

Aus unseren Kriegstagen.

— **Maxim Gorki als Krankenpfleger.** Ein ungarischer Rechtsanwalt, der als Reserveleutnant gegen die Russen kämpfte und nach einer Verwundung ge-

fangen genommen wurde, schreibt an einen Freund, dass er im Reservespital des Roten Kreuzes in Moskau liege. Dieses Spital war früher der Dekorationsraum des Moskauer Nationaltheaters. Der Reserveleutnant teilt das Zimmer mit einem verwundeten Landsmann und zwei Russen. In dem Brief erzählt er weiter, dass täglich ein «interessant aussehender, gütiger Herr» bei den Kranken erscheine, stundenlang an ihrem Bett sitze und ihnen seine Hilfe anbiete. «Von seinen Zügen strahlt die Güte.» Eine Krankenschwester fragte: «Kennen Sie den Herrn? ... Das ist der berühmte Schriftsteller Maxim Gorki» ... Der Dichter hat übrigens in Moskau ein eigenes kleines Lazarett eingerichtet, dem er sich ganz widmet.

— **Die Konfiskationen in Paris.** In der letzten Liste des in Paris beschlagnahmten deutschen Privateigentums befindet sich auch die dem Prinzen von Sachsen gehörige Kapelle in der Rue Lafayette.

Lustige Ecke.

Aus der Münchener „Jugend“.



P. Heubner.

Der Kriegsdichterling.

„Sie sagen, Herr Redakteur, mein Gedicht 'Im Schützengraben' entspreche durchaus nicht der Wirklichkeit? Dann geht es eben im Schützengraben nicht richtig zu!“

Für die Schriftleitung verantwortlich:

W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3600.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 11. Dezember 1914.

Adam, Fr., Neu York	Rose	Lehmann, Hr., Berlin	Pension Fortuna	Schröder, Hr. Rechtsanw. m. Fr., Nürnberg	Hotel Central
Arnold, Fr. Dr. med., Dresden	Quisisana	Lenneberg, Hr. Kfm., Rheidt	Schwarzer Bock	Selmigkeit, Fr.	Zur Stadt Biebrich
Besier, Fr., Landau	Europäischer Hof	Levy, Hr. Kfm., Köln	Hotel Krug	Siebert, Hr. Kfm., Hadamar	Wiesbadener Hof
Bier, Hr. Grosskfm. m. Bed., Birkenfeld	Europäischer Hof	Lewalter, Emil, Würge	Augenheilstalt	Siebert, Fr. Assessor, Halberstadt	Sanatorium Nerotal
Börner, Hr. m. Fr., Frankfurt	Erbprinz	Löffelmann, Hr. Kfm., Nürnberg	Einhorn	Singelmann, Fr. Konsul, Braunschweig	Nerostr. 20
Brand, Hr., Köln	National	Manger, Hr. Major, Freiburg	Hotel Viktoria	Stammreich, Fr. m. Pflegegeschwester, Berlin-Weissensee	Kuranstalt Dr. Honigmann
Breck, Hr. Kfm., Dortmund	Hotel Berg	Manns, Hr. Dr. phil., Marburg	Wiesbadener Hof	Strauss, Hr. Kfm., Usingen	Grüner Wald
v. Breitenbach, Hr. Leut., Berlin	Palast-Hotel	Martin, Hr., Hamburg	Zur Stadt Biebrich	Thiele, Hr. Hauptm., Metz	Astoria-Hotel
Burghardt, Hr. Oberleut., Strassburg	Delaspéstrasse 2	v. Matthiesen, Fr. Major m. Tochter, Allenstein	Taunus-Hotel	Weil, Fr., Neu York	Biemers Hotel Regina
Chinedecke, Fr., Berlin	Schwarzer Bock	Mayer, Hr. Kfm., Selb	Grüner Wald	Weinreich, Hr. Kfm., Schwelm	Hotel Central
Flaschcamp, Fr., Krefeld	Schwarzer Bock	Mayer, Fr., München	Palast-Hotel	Wenzel, Hr. Dr. med. m. Fr., Köln	Hotel Fuhr
Fricke, Hr. Kfm., Neu York	Biemers Hotel Regina	Merk, Hr. Kfm., Basel	Wiesbadener Hof	Werner, Hr. Kfm., Chemnitz	Grüner Wald
Fulde, Hr. Kfm., Köln	Grüner Wald	Meyer, Hr., Zürich	Rose	Westermayer, Hr. Kfm. m. Fr., Metz	Museumstr. 10
v. Garnier, Fr. Hauptm., Metz	Nassauer Hof	Miksch, Fr., Wörthshofen	Biemers Hotel Regina	Wilden, Hr. Kfm., Düsseldorf	Erbprinz
v. Gillhausen, Hr. Major m. Bed., Berlin	Astoria-Hotel	Müller, Fr., Jena	Sanatorium Dietsmühle	Winter, Hr. m. Fr., Homburg v. d. H.	National
Gordack, Hr. Kfm., Rodach i. B.	Westfälischer Hof	Neidhardt, Hr. Kfm., Berlin	Grüner Wald	Zechlin, Hr. Major, Metz	Wilhelmshausen
Grabowski, Hr. Kfm., Köln	Europäischer Hof	Neuhaus, Hr. Rent., Sao Paulo	Imperator		
Hecker, Fr. Major m. 3 Kindern u. Bed., Berlin	Haus Dambachtal	Neuhaus, Fr., Lehrerin	Pension Uhlmann		
Hofferbert, Fr. Oberlandmesser, Arolsen	Taunusstr. 41	Neumayer, Fr., Kaiserslautern	Residenz-Hotel		
Hofrichter, Fr. Hauptm., Trienack	Palast-Hotel	de Osa, Hr.	Vier Jahreszeiten		
Ickel, Hr. Kfm., Frankfurt	Einhorn	Pieriegel, Hr. Kfm., Krefeld	Terminus		
Jäntsch, Hr. Kfm., Mannheim	Weisses Ross	Pless, Hr. m. Fr.	Wiesbadener Hof		
Kast, Hr. Kfm., Erfurt	Einhorn	Prang, Fr. Major, Wesel	Pension Fortuna		
Keiser, Hr. Dr. jur., Rheden	Hotel Central	Reinicke, Hr. Kfm., Frankfurt	Europäischer Hof		
Klauss, Hr. Kfm., Leipzig	Hotel Central	Remy, Hr. Kfm., Elberfeld	Hansa-Hotel		
Koenen, Hr. Fabr., Köln	Hotel Borussia	Richter, Fr. Rent., Köln	Hotel Borussia		
Kremnitz, Hr. Oberleut., Minden i. W.	Sendig-Eden-Hotel	Richter, Hr. Kfm., Frankfurt	Einhorn		
Krön, Fr. Hauptm., Aschaffenburg	Kölnischer Hof	Rosenthal, Hr. Kfm., Villmar	Zur guten Quelle		
Lachmann, Hr. Dr., Berlin	Wilhelma	Rudersdorf, Hr. Hauptm., Metz	Stiftstrasse 28		
Frhr. v. Langen, Hr. Leut. m. Freifrau u. Bed., Parow	Sanatorium Nerotal	Runde, Hr. Hauptm., Hameln	Astoria-Hotel		
Freifrau v. Langen, Dresden	Sanatorium Nerotal	Schlichter, Hr., Eltmann	Hotel Central		
Lefebore, Hr. Rent. m. Fr., Köln	Quisisana	Schlösser, Fr. m. Sohn, Bonn	Einhorn		
		v. Schmidt-Reissig, Hr. Kfm., München	Hotel Nizza		
		Schmitz, Hr., Bornheim	Rheinischer Hof		

Bericht über den Fremdenbesuch.
Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Bis 10. Dezember . .	85 369	44 237	129 606
Am 11. Dezember . .	52	47	99
Zusammen . .	85 421	44 284	129 705

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
Städtisches Verkehrsamt.**Ermässigte Winterpreise!**

Parkstrasse Nr. 5

HOTEL QUISISANA**Ermässigte Winterpreise!**

Erathstrasse Nr. 4 bis 7, 9, 11, 12.

Das ganze Jahr gut besucht. Vorzug grosser Ruhe. Villen und abgeschlossene Wohnungen für Familien. 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen u. Villen. Behagliche Gesellschaftsräume u. Empfangshalle.

Nassauer in den Verlustlisten.

Verlustliste Nr. 235.

Füsilieregiment Nr. 80, Wiesbaden.

Ronecourt am 28. 8., Arepy vom 8. bis 10., Troyon am 26. 9., Beremicourt am 17. u. 18., Ognolles am 28., Champien am 28. 9., St. Mard am 2., Roze am 1., 2., 18. u. 29. 10., Le Quesnoy am 1. 11. 14., Andechy am 20. u. 30. 10. u. 1. u. 4. 11. u. Damery am 1. 11. 14.

I. Bataillon.

1. Komp.: Res. Heint. Bastian (Wiesbaden), verm. Füs. Alex Stiefvater (Wiesbaden), l. verw. Füs. Karl Rieck (Wiesbaden), gefallen. Gefr. Karl Ritken (Dotzheim), l. verw. Gefr. Heint. Busch (Wiesbaden), schw. verw. Res. Herm. Thiel (Wiesbaden), schw. verw. Einj.-Freiw. Aug. Semiller (Wiesbaden), schw. verw. Füs. Fritz Neugebauer (Wiesbaden), l. verw. Füs. Heint. Wüst (Wiesbaden), l. verw.

2. Komp.: Uffz. Johann Morgenstern (Wiesbaden), gefallen. Uffz. Paul Stein (Wiesbaden), gefallen. Einj.-Freiw. Fritz Baldus (Wiesbaden), gefallen. Gefr. Emil Pfeiffer (Sonnenberg), l. verw. Res. Heint. Schuhmacher (Wiesbaden), l. verw.

3. Komp.: Res. Karl Ries (Wiesbaden), gefallen. Wehrm. Karl Roth (Sonnenberg), gefallen. Füs. Herm. Faber (Wiesbaden), gefallen. Res. Julius Henz (Wiesbaden), gefallen. Einj.-Freiw. Josef Sulzberger (Wiesbaden), l. verw. Res. Adolf Ketter (Wiesbaden), l. verw. Res. Karl Müller I. (Wiesbaden), l. verw. Füs. Georg Kleber (Wiesbaden), schw. verw.

4. Komp.: Einj.-Freiw. Aug. Althen (Dotzheim), l. verw. II. Bataillon.

5. Komp.: Füs. Wilh. Reichel (Biebrich), verm. Wehrm. Günsch (Erbenheim), verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Oberlahnstein, Wiesbaden, Höchst.

Ville sur Tourbe am 21. 10., 1., 6., 7. u. vom 12. bis 14. 11. 14.

I. Bataillon.

1. Komp.: Ers.-Res. Otto Bender (Schierstein), l. verw. 2. Komp.: Vzfeldw. August Pohl (Wiesbaden), gefallen. 4. Komp.: Gefr. d. R. Jakob Eckblum (Wiesbaden), gefallen.

II. Bataillon.

5. Komp.: Res. Franz Krüg (Erbenheim), l. verw. Gefr. Erasmus Merten (Erbenheim), l. verw. Res. Valentin Schneider (Frauenstein), schw. verw. 6. Komp.: Res. Aug. Frank (Wiesbaden), gefallen. Gestorben infolge Krankheit: Wehrm. Johann Josef Wingender, † Laz. Wiesbaden 28. 10. 14. Res. Karl Kleber (5. Komp.), Diedenbergen, †.

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 16, Giessen.

Le Quesnoy und Damery vom 31. 10. bis 2. 11. 14.

I. Bataillon.

Leib-Komp.: Kriegsfreiw. Aug. Hell (Schierstein), verm.

Verlustliste Nr. 236.

Infanterie-Regiment Nr. 118, Worms.

Le Quesnoy am 31. 10. u. Parvillers am 4., 5. u. 12. 11. 14.

I. Bataillon.

Leib-Komp.: Musk. Wilh. Ohlenmacher (Wiesbaden), l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 236, Köln.

Rumbke am 19. u. 20., Westroosebeke am 20. u. 21., Poel Cappelle u. Langemarek vom 19. 10. bis 8. 11. 14.

II. Bataillon.

7. Komp.: Vzfeldw. Paul Diehl (Wiesbaden), l. verw. Einj.-Freiw. Fritz Diehl (Wiesbaden), l. verw.

III. Bataillon.

11. Komp.: Musk. Adolf Meyrer (Wiesbaden), verm.

Jäger-Bataillon Nr. 7, Bückeburg.

Eeluse vom 21. bis 30. 10., Deulémont vom 21. 10. bis 2. 11., Pont Rouge vom 20. 10. bis 30. 10., Warneton am 31. 10. und Le Quesnoy vom 20. 10. bis 3. 11. 14.

1. Komp.: Wehrm. Josef Clusen (Wiesbaden), l. verw.

Verlustliste Nr. 238.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

Berichtigung früherer Angaben: Musk. Friedrich Reum (Wiesbaden), bisher verw., † Lazarett Ochamps 23. 8. 14. Musk. Johann Vogt (Biebrich), bisher verw., † 8. 9. 14. Gefr. Karl Heilmann (Wiesbaden), bisher verw., gefallen Neufchâteau 18. 9. 14. Uffz. Emil Müller (Wiesbaden), bisher verw., † Laz. Ercheu. Res. Franz Schorpp (Wiesbaden), bisher verm., zur Truppe zurück. Res. Hans Schäffer I. (Wiesbaden), bisher verm., z. Tr. zur. Musk. Friedrich Abner (Wiesbaden), bisher verm., z. Tr. zur.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Hanau.

Le Quesnoy vom 1. bis 7. 11. 14.

II. Bataillon.

7. Komp.: Musk. Karl Wolff (Wiesbaden), verm.

Infanterie-Leibregiment Nr. 117, Mainz.

Maissin am 22., Angecourt am 28. 8., Beaurepaire am 2., Rhein-Marne-Kanal bei Sermaze, Pargny u. Maurupt vom 6. bis 12., Orainville vom 17. bis 19. 9., Fresnoy am 20. u. 25., Fransart am 29. 10., Hattencourt am 2. u. 4., Fouquescourt am 3. u. 5., Parvillers am 6. und Damery am 10. 11. 14.

I. Bataillon.

Leib-Komp.: Res. Josef Adolf Böhlein (Biebrich), verm. Gefr. d. R. Herm. Wunderlich (Schierstein), gefallen. 2. Komp.: Uffz. d. R. Ferdinand Reuter (Wiesbaden), l. verw.

Verlustliste Nr. 239.

Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Wiesbaden.

Andechy am 4. 11. 14.

5. Batt.: Hauptm. Karl Schleicher (Biebrich), gefallen. Uffz. Johannes Wesener (Wiesbaden), l. verw.

I. Pionier-Bataillon Nr. 21, Mainz.

Le Quesnoy am 2. u. 4. u. Roze am 4. 11. 14.

1. Feld-Komp.: Pion. Helm. Schäfer (Wiesbaden), durch Unfall tödlich verletzt.

Verlustliste Nr. 241.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim, Karlsruhe.

Lörrach am 12., Mülhausen-Dornach am 19. 8., Schweighausen am 10., Sennheim am 11., Alt Thann und Gallingen am 20. und 21. 9. 14.

II. Bataillon.

6. Komp.: Uffz. Karl Seewald (Wiesbaden), in Gefangenschaft.

Amtliche Veröffentlichungen.**Anmeldung**

zur Landsturm-Rolle betr.

Die nicht militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Aufgebots, die in der Zeit

vom 27. November 1869 bis 31. Dezember 1875 geboren sind, werden hierdurch aufgefordert, sich vom Mittwoch, den 16. bis einschließlich Sonntag, den 20. Dezember d. Js.

und zwar von vorm. 8½—1 Uhr und nachm. von 3—6½ Uhr im Festsaal des Rathauses unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1914.

Der Magistrat.

Kartoffelhöchstpreise.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. August ds. Js. betreffend Höchstpreise und der Verordnung des Bundesrats vom 28. Okt. ds. Js. werden hierdurch für das Gebiet der Stadt Wiesbaden

bis auf weiteres folgende Höchstpreise für bestandsgelegene Speisefartoffeln für den Kleinhandel d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher festgesetzt:

1. bei freier Lieferung von mindestens 100 kg ins Haus für 100 kg 8 M.

2. im Kleinverkauf für 1 kg 9 Pf.

Diese Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Es wird auf § 2 der Bundesratsverordnung hingewiesen, der lautet: „Soweit für den Kleinhandel Höchstpreise festgesetzt sind und ein Befürworter sich weigert, trotz Aufforderung der zuständigen Behörde solche Gegenstände zu verkaufen, kann die zuständige Behörde die Gegenstände, die für den eigenen Bedarf des Befürworters nicht nötig sind, übernehmen und auf seine Rechnung und Kosten zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen.“

Ferner gilt nach § 4 des genannten Reichsgesetzes folgende Strafbestimmung:

„Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, oder Vorräte von derartigen Gegenständen verheimlicht, oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“

Vom 16. Dezember ab läßt die Stadt Wiesbaden bestandsgelegene Speisefartoffeln zum Preise von 4 M pro Zentner und 4 Pfennig pro Pfund verkaufen. Das Nähere über den Verkauf ist aus der besonderen Bekanntmachung zu ersehen.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Der Magistrat.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Die Stadt läßt durch die Kartoffelhändler Schwante Radf. und Richter 40 Waggons Kartoffeln verkaufen.

Der Verkauf beginnt Mittwoch, den 16. Dezember und findet bis auf weiteres Mittwoch und Freitag jeder Woche, nachmittags von 3—5 Uhr statt. Mittwoch im Hofe des Arbeitsamts, die Doppelheimer und Schwalbacher Straße, Samstag in der Kastellstrassenschule, Eingang Adlerstraße. Dort wird nur an Verbräuder verkauft.

Verkauft wird nur gegen bar und zu folgenden Bedingungen:

25 Pfund zu 1 M.

50 „ „ 2 M.

1 Zentner zu 4 M.

Unter 25 Pfund werden nicht abgegeben.

Bei einem Bezug von 2 Zentnern ab erfolgt freie Lieferung ins Haus.

Bestellungen auf Lieferung ins Haus sind beim Arbeitsamt, Reugasse 8, anzubringen und die bestellten Mengen gleich bei der Bestellung zu bezahlen.

Wiederverkäufer können für den Weiterverkauf von Kartoffeln in kleinen Mengen an die Konsumenten von der Stadt Kartoffeln beziehen. Nähere Bedingungen sind beim Arbeitsamt, Reugasse 8, zu erfragen.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Der Magistrat.

Wiesbadener Nachrichten.

— Städtischer Kartoffelverkauf. Die Stadt läßt, wie aus den Bekanntmachungen des Magistrats ersichtlich ist, 40 Waggons bestandsgelegene Speisefartoffeln zum Preise von 4 M pro Zentner und 4 Pf. pro Pfund verkaufen. Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 16. Dezember und findet bis auf weiteres jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags von 3—5 Uhr statt. Gleichzeitig hat der Magistrat Höchstpreise für bestandsgelegene Speisefartoffeln für den Kleinhandel festgesetzt und zwar bei freier Lieferung von mindestens 100 kg ins Haus für 100 kg 8 M und im Kleinverkauf für 1 kg 9 Pfennig.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.